

von der Herrschaft, oder vielmehr von der Baroneß Elisabeth, eingeladen wird, einmal ins Schloß zu kommen, und damit wird Euer Name dem Herrn Baron bekannt, was nicht ohne Wert ist, da in der nächsten Zeit wieder der Pacht einer Mühle zu vergeben ist.“

Der Mühlentoni wußte kaum, wie er in dieser Nacht heimkam. Die Eindrücke waren zu groß, zu freudig. Aber über alles ging ihm der süße Friede, die wonnevolle Ruhe des Gewissens, die Freude der Wohlthätigkeit im Innersten der Seele, welche ihn erfüllten und durchströmten, nachdem er ausgesöhnt war mit Gott, losgesprochen von allen Sünden und wieder zurückgelehrt auf den Weg der Gebote Gottes und des Gewissens.

Das ist ja ein Vorgeschnack jener Seligkeit, welche kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat. . . .

Wie er dann am andern Morgen des Weißen Sonntags sein frommes Kind zur Kommunionbank treten sah und nach ihm selbst den Heiland empfing, und wie ihm so ganz zum Bewußtsein kam, daß die ganze Wendung zum wahren Glück sich an den Tag der ersten heiligen Kommunion seines Kindes knüpfte, da sprach er bei sich: „Ja, o lieber, barmherziger Gott, mein Mütterlein hat in deinem Sinne gesprochen, als sie mich zum Kampf um die Religion meiner Thilde ermunterte mit den Worten: ‚Es ist ein Sorgenkind, aber wenn du aushälst und treu bleibst deinem Gott, deiner Kirche, deinen Eltern und deinem Versprechen, dann wird es dir zum Glückskinde werden.‘“

---

### Das Paar.

Schmerzensfreitag war, Schmerzensfreitag auch für den alten, schwer geprüften Mann, der im halbdunkeln Zimmer stand und düster auf einen großen Koffer starrte, der, noch verschlossen und versiegelt, vor ihm auf dem Boden ruhte. Draußen peitschte